

Österreich.

Wien. Das Kriegsministerium hat gestattet, daß in das k. mexikanische Freiwilligen-Korps auch solche Soldaten eintreten dürfen, welche in der Armee als Stellvertreter dienen; sie verlieren dann jedoch den Anspruch auf das Reengagirungs-Kapital oder auf eine Quote desselben, sowie die bezügliche Zulage. — Das Kriegsministerium findet es nicht zulässig, daß Militärbehörden solche Urtheile, welche Zivil-Behörden gegen Soldaten wegen eines vor der Aufführung begangenen Verbrechens gesprochen haben, und deren Vollzug sie den bezüglichen Truppenkörpern überlassen, eigenmächtig abändern und die zuerkannte Freiheitsstrafe in Stockstrafe umwandeln. Hierzu bedarf es jedesmal der Intervention des Kriegsministeriums. — Die bei den Regimentern eingetheilten Fouriere, Rechnungs-Stabsfeldwebeln und Wachtmeister werden künftig, wie die „Militärzeitung“ meldet, nicht von den Regiments-Kommanden, sondern vom Kriegsministerium die Bewilligung zur Heirat erhalten. — Anlässig der Wahrnehmung, daß reengagirte Soldaten wegen physischer Gebrechen oft in verhältnismäßig kurzer Zeit verabschiedet werden müssen, hat das Kriegsministerium anbefohlen, daß ein jeder derlei Akt dahin zur Prüfung vorzulegen und Aerzte, welche nicht streng genug bei der Beurtheilung der Felddiensttauglichkeit des Reengagirungs-Verbers waren, zum vollen Ersatz des dem Stellvertreterfond hierdurch erwachsenen Schadens zu verhalten seien. — Mit Neujahr 1865 wird der Friedensstand der Sanitäts-Kompanien um 10 Mann, d. i. von 60 auf 70 erhöht werden.

West. 29. Juni. „Magyar Sajtó“ bringt die Mittheilung, daß der königlich ungarische Statthaltereirath die Errichtung eines statistischen Landesbureaus für Ungarn beschlossen habe. Dieses Bureau, an dessen Spitze ein Direktor stehen wird, welchem ein mit der Geschäftsführung betrauter, fachkundiger, eifriger und thätiger Sekretär sammt dem erforderlichen Amtspersonale beigegeben werden soll, wird, unterstützt durch die Autorität des Statthaltereirathes, alle auf Ungarn bezüglichen statistischen Daten im amtlichen Wege sammeln und zusammenstellen, um die statistische Kenntniß von Ungarn zu vervollständigen.

Arad. 24. Juni. Wie das hiesige Blatt „Arad“ vernimmt, sollen die der nichtunierten griechischen Kirche angehörigen Rumänen wenig Lust zeigen, sich an dem serbischen National-Kongreß in Karlowitz zu beteiligen, und dürften die Wahlen der Kongreß-Deputirten von ihnen wahrscheinlich nur dazu benutzt werden, um ihre Wünsche auf Errichtung einer selbstständigen rumänischen Metropole geltend zu machen.

Hermannstadt. 30. Juni. (Landtagssitzung.) Drei Gesetzentwürfe: a. über Abänderung der politischen Landeseintheilung; b. über Organisirung der politischen Verwaltung; c. über Justizorganisation in der ersten Instanz, werden mittelst Zuschrift des Landtagskommisärs dem Landtage zur Verhandlung zugewiesen und verlesen. An der Tagesordnung der heutigen Sitzung befand sich der Bericht des Ausschusses über die Maager'schen Anträge in Betreff der siebenbürgischen Eisenbahnen. Fünf Redner sprachen für, zwei gegen den vorgelegten Repräsentations-Entwurf.

Ausland.

Aus St. Petersburg meldet man der „G.-C.“: Das russische Kabinett soll aus Anlaß des Abschlusses der Londoner Konferenz ein Cirkularschreiben an seine diplomatischen Agenten erlassen haben, um die Gesichtspunkte darzulegen, welche für seine als Mitglied der Konferenz befolgte Politik maßgebend waren. Man hebt den gegen Deutschland sehr wohlwollenden Ton dieses Rundschreibens hervor, welches zugleich in prononcierter Weise die Neutralität Russlands in dem ganzen Konflikte darthun soll. Eben der Wunsch, diese Neutralität auch in der Zukunft aufrecht zu erhalten, soll dann ferner als das Motiv der Abtretung der russischen Erbansprüche auf einen Theil Holsteins an die jüngere oldenburgische Linie bezeichnet werden.

Aus Vera-Cruz. 1. Juni, wird gemeldet: Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Maximilian in Mexiko ist nun endlich zur laugerehnten Thatache geworden. Am 28. Mai ist der neue Herrscher am Bord der „Novara“ unter dem Donner der Kanonen des berühmten Forts S. Juan d'Ulloa und der französischen Flotte hier eingelangt. Nach einer dem General Almonte ertheilten Privataudienz wurde eine aus den Spalten der Zivilbehörden und den Repräsentanten der Stadt bestehende Deputation, geführt von dem Präfekten und vorgestellt durch den Minister Velasquez de Leon, von Sr. Majestät empfangen. Sr. Majestät trug nicht die Uniform, sondern ein schwarzes Kleid und eine Halsbinde von gleicher Farbe. Die Antwort auf die vom Führer der Deputation mit bewegter Stimme vorgetragene Adresse sprach Sr. Majestät mit klarer, sonorer und sympathischer Stimme in spanischer Sprache im reinsten

castilianischen Dialekte. Ausdruck und Haltung des Monarchen erregten alle Herzen zum lebhaftesten und begeistertsten Willkommen. Auch der Eindruck, den die Kaiserin, welche die Deputation am Arme ihres erlauchten Gemals empfing, auf alle Anwesenden machte, war ein überaus sympathischer, gehoben durch Schönheit, Grazie und künstlos an den Tag gelegte Herzengüte. Auch die Kaiserin beantwortete die an sie gerichtete Adresse mit Herzlichkeit und Freundlichkeit. Am 29. Morgens um halb sechs Uhr verließen Ihre Majestäten die „Novara“ in einer reich geschmückten Barka und wurden von hundert und aber hundert Booten und Barken begleitet. Die Begrüßung in der mit Fahnen und Blumen verzierten Stadt, deren Schlüssel Sr. Majestät überreicht wurden, war ein enthusiastischer, die Begeisterung für das junge Herrscherpaar eine allgemeine. — Alles, was man von dem neuen Herrscher Mexiko's sieht und hört, sind nur Alte eines milden und gerechten Herzens, wie eines vorurtheilsfreien und energischen Geistes. Vor Allem Kunde gibt davon die Ansprache an das mexikanische Volk, welche mit den Worten beginnt: „Mexikaner, Ihr habt gewünscht, Mich zu besitzen“, — und mit dem Satze schließt: „Meine Macht und Kraft liegt in Gott und in Eurem loyalen Vertrauen. Das Banner der Unabhängigkeit ist Mein Symbol; Mein Motto, wie Euch bekannt: Gleiches Recht für Alle!“ — Ihre Majestäten durchzogen im feierlichen Zuge die Stadt und begaben sich mittelst eines Separatrains nach Roma Alta (45 englische Meilen von Vera-Cruz und Endstation der Eisenbahn.) Dort bestiegen die Majestäten die bereits gehaltenen Wagen und setzten über Soledad und Cordova ihre Reise nach Orizaba fort.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 4. Juli.

Der „Laibacher Turnverein“ nimmt einen recht erfreulichen Aufschwung; in der verflossenen Woche haben nicht weniger als 30 neue Mitglieder ihren Beitritt erklärt, so daß die Zahl der Mitglieder bereits 200 nahezu erreicht hat. Gut Heil!

— Vergangenen Freitag gegen 3 Uhr Nachmittags wurde im „Hotel Elefant“ ein verdächtiges Individuum bemerkt, wie es in das Zimmer des Bismarckellers schlich. Man eilte ihm nach und ertappte es gerade, als es ein Paar Stiefel mitgehen hießen wollte; natürlich wurde die Ausführung dieser Absicht verhindert und der Dieb dem Gerichte überliefert.

— Ueber den Verfall der kirchlichen Kunst schreibt man der „Tgpf.“ von hier: Man hat in Steiermark über den Verfall der kirchlichen Kunst geplagt; bei uns ist es in dieser Richtung noch ärger. Abgesehen davon, daß man dafür keinen Sinn hat, neue Kunstwerke zu schaffen, läßt man die bereits vorhandenen zu Grunde gehen. Ein Beispiel statt vieler mag diesen Gegenstand illustrieren. An der Savebrücke bei Cernec befindet sich die Statue des heil. Johann von Nepomuk aus Carraramarmor in einer Kapelle, deren Kuppeldach auf zwei steinernen Säulen ruht, und die vorne mit einem massiven eisernen Gittertor versehen ist. Das geschwifte Postament ist dem Einsturz nahe, die Säulen sind geborsten und können auch „stürzen über Nacht“, die Kapelle ist ebenfalls baufällig. Die Statue selbst ist zwar noch völlig erhalten, wenn sie nicht vielleicht, während ich dies schreibe, schon umgefallen, übrigens sind einige Figuren am Basrelief bereits beschädigt. Es ist möglich, daß die Figur wunderbar erhalten bleibt, wenn — sie glücklich fällt, aber nach den mechanischen Voransezungen des Druckes und der Schwere nicht wahrscheinlich. Die erwähnte Statue ist ein wirkliches Kunstwerk vom italienischen Bildhauer Robba ausgeführt, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts blühte und von dem auch die schönen Brunnenstatuen am Laibacher Rathause sind. Noch bemerke ich, daß das dortige Terrain und auch die Kapelle Eigenthum der kroatischen Landschaft ist.

— Vorigen Donnerstag wurde die Deputation des steierischen Landtages, bestehend aus dem Landeshauptmann Grafen Gleispach, Baron Mandell und Bürgermeister Tappeiner von Sr. Majestät dem Kaiser höchst empfangen. Sr. Majestät äußerte, sich über den Aequivalentenentzug umständlichen Bericht erstatten lassen zu wollen, erkundigte sich eingehend um die finanziellen Verhältnisse des Landes und entließ die Deputation allernächst mit den wohlwollendsten Ausdrücken.

— Der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft ist von seinem am 21. Juni gefaßten Beschlusse, das Walzwerk nebst den Werkstätten von Graz nach Lannizsa zu verlegen, bisher nicht abgegangen, das Gesuch wegen Umbau's der Walzhütte wurde von unbefugter Seite gestellt.

— Aus Steinbrück schreibt man der „Tgpf.“: Die wenigsten unserer Leser dürften es wissen, daß Mailand in Steiermark liegt. Wer dieses steiermärkische Mailand kennen lernen will, braucht sich

bloß mit der Südbahn zur Mündung der Samm in die Save zu befrühen; hier, wo zwei imposante steinerne Brücken, die eine aus früheren Jahren durch weiland Erzherzog Johann gegründet, die andere, ein Meisterwerk der Brückenbaukunst, in schiefer Richtung über die Samm gespannt — den Namen „Steinbrück“ rechtfertigen, erheben sich auf steilem Bergeshänge dreißig Baraken, in denen mit ihren Familien die Männer wohnen, welche durch ihren Arbeitsleib die imposanten Bauwerke der Eisenbahnstation „Steinbrück“ nach dem Plane des Werkmeisters zusammenzumachen beiflich waren. Vor 10—12 Jahren war hier eine Troglodytenstadt. Erst später sah sich die Südbahn veranlaßt, diese Arbeiterkolonie hier zu gründen, welche, da sie meist aus Italienern bestand, den Namen Mailand annahm. Auf der entgegengesetzten Seite der Thalschlucht erhebt sich eine zweite Arbeiterkolonie, die man hier Benedig nennt. — Gegenwärtig halten fast alle Züge hier Mittagsstation und wo vor 20 Jahren eine verlassene Felsen Schlucht war, drängt sich in den neuen, auf's Elegante hergerichteten Restaurations-Lokalitäten, in denen Herr Ditlein an der Spitze einer schwarzbebrackten Schaar von Aufwärtern waltet, ein aus drei Weltgegenden zusammenströmendes Publikum. Die landschaftliche Szenerie, welche diese Felsen Schlucht umgibt, ist für den Touristen sehr anziehend, und insbesondere ein Ausflug in das hochgelegene Pfarrdorf Schenken, welches neben einer idyllischen Lage kostliche Ausblicke bietet, sehr lohnend.

— Aus Bleiburg schreibt man dem „C. f. U.“: Am 28. Juni vereinigten sich mehrere Knappe des Werkes Bleiburg zu Feistritz, im Wirthshause gleichnamigen Ortes, und beschlossen ihren Herrn und die Werksbeamten zu überfallen und sie durchzuprüfen.

— Zum Glück wurde dieses Attentat rechtzeitig bekannt, und die Rädelshörer dieser Rotte wurden mittelst Militär-Eskorte am Morgen nach Bleiburg gebracht und dem hiesigen Bezirksamte übergeben. Es mußten mehr als zwanzig Mann Militär zur Herstellung der Ruhe nach dem Orte des Aufruhrs geschickt werden.

— Eine Deputation der Municipal-Kongregation in Fiume, unter Führung des Bürgermeisters Ritter v. Scheich und bestehend aus den Herren Cosulich, Francovich, Dr. Giaccich, Ritter v. Scoupa, Branyezan, hat sich nach Wien begeben, um bei Sr. Majestät eine Audienz zu erbitten und für die baldige Herstellung der Eisenbahn Semlin-Fiume und deren Führung über St. Peter zu wirken.

— Dem Vernehmen nach haben Se. I. l. Apostol. Majestät die Wahl der Herren Sandric und Koloman Bedelovic zu Vizepräsidenten der kroatisch-slavonischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Agram zu genehmigen, dagegen den Wahls des Baron Rauch und des Bischofs Stroßmayer zu Präsidenten dieser Gesellschaft die Bestätigung zu versagen geruht.

— Der für den 2. d. M. angefahre Bergzug, dessen Reiseziel Triest war, ist von Wien nicht abgegangen, wahrscheinlich aus Mangel an Theilnehmern.

Wiener Nachrichten.

Wien, 2. Juli.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni dem Anton Reichelt und dem Alexander Hofseld aus Georgswalde die Nachsicht der rechtlichen Folgen ihrer wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit erfolgten Verurtheilung allernächst zu ertheilen geruht.

— Nach den von Kissingen hier eingegangenen Nachrichten wirkt die Bade- und Trinktur sehr wohltätig auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin ein; das Aussehen der Kaiserin ist wo möglich noch blühender, als es in Wien gewesen. Ihre Majestät beabsichtigt, Ende Juli Kissingen wieder zu verlassen, wird einige Tage in Possenhofen an den Ufern des Starnberger Sees verweilen und Anfang August wieder in Wien eintreffen.

— Der Gesamtbetrag der zu Ende Mai 1864 im Umlauf befindlichen Münzscheine bestand in 5,763.695 fl.

— Bei der gestern stattgehabten 397. und 398. Verlosung der alten Staatschuld wurden die beiden Serien 445 und 320 gezogen. — Bei der gestern stattgehabten 20. Verlosung der Serien des Lotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden gezogen: Serien Nr. 2353, 2299, 67, 296, 2681, 3889, 962, 1402, 770, 581, 2979, 1816, 3696, 243, 19, 395, 621, 1136. — Bei der gestern stattgehabten Verlosung der Kredit-Lose wurden folgende Serien gezogen: Nr. 343, 4171, 1809, 1537, 718, 100, 1630, 1241, 1378, 922, 1023, 2360, 968, 822, 3513, 3679. Auf diese Serien entfallen folgende Treffer: Ser. 1630 Nr. 34 gew. 250.000 fl., Ser. 1537 Nr. 7 gew. 40.000 fl., Ser. 1809 Nr. 59 gew. 20.000 fl., Ser. 718 Nr. 39 und Ser. 343 Nr. 44 gew. je 5000 fl., Ser. 2360 Nr. 92, Ser. 100 Nr. 98 gew. je 2000 fl., Ser. 1809 Nr. 76,

Ser. 4171 Nr. 29, Ser. 1809 Nr. 24 gew. je 1500 fl., Ser. 1241 Nr. 87, Ser. 100 Nr. 42, Ser. 1630 Nr. 98, Ser. 968 Nr. 33, Ser. 968 Nr. 14, Ser. 2360 Nr. 94 gew. je 1000 fl., Ser. 1023 Nr. 28, Ser. 718 Nr. 70, Ser. 2360 Nr. 48, Ser. 1630 Nr. 56, Ser. 1023 Nr. 97, Ser. 3513 Nr. 91, Ser. 822 Nr. 17, Ser. 1809 Nr. 73, Ser. 1378 Nr. 17, Ser. 3679 Nr. 93, Ser. 1241 Nr. 33, Ser. 2360 Nr. 6, Ser. 1241 Nr. 81, Ser. 1809 Nr. 28, Ser. 922 Nr. 87, Ser. 343 Nr. 48, Ser. 343 Nr. 79, Ser. 343 Nr. 77, Ser. 1378 Nr. 28, Ser. 968 Nr. 74, Ser. 1378 Nr. 39, Ser. 100 Nr. 28, Ser. 1378 Nr. 65, Ser. 1271 Nr. 74, Ser. 1241 Nr. 93, Ser. 3679 Nr. 45, Ser. 1809 Nr. 17, Ser. 1537 Nr. 42, Ser. 968 Nr. 30, Ser. 968 Nr. 12, Ser. 343 Nr. 22, Ser. 3513 Nr. 51, Ser. 3679 Nr. 62, Ser. 1241 Nr. 45 gewinnen je 400 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 145 fl.

Vermischte Nachrichten.

Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt man aus Kissingen: Durch die Anwesenheit der hohen Herrschaften ist den Kissinger Kurgästen ein hoher musikalischer Genuss bereitet worden. Die Badkapelle von Kissingen erfreut sich bekanntlich eines sehr guten Rufs. Außer dieser Kapelle hat aber der König von Bayern sofort nach seiner Ankunft ein Kavalleriemusikkorps aus Würzburg kommen und täglich im Kurgarten öffentlich spielen lassen, welches ganz vortreffliche Leistungen an den Tag gelegt hat. — Der Kaiser von Österreich endlich hat eine der besten österreichischen Regimentsmusiken telegraphisch aus Mainz hieher beschieden, welche nahe an fünfzig Mann stark unverzüglich hier eingetrückt ist. Alle die Musikkorps haben täglich zwei Mal in dem Kurgarten einen förmlichen musikalischen Wettkampf eröffnet, welcher natürlich durch die anspornende Anwesenheit der verschiedenen Monarchen noch wesentlich gehoben wurde. Dem österreichischen Korps wurde allgemein der erste Preis zuerkannt.

— Die Gründung des Testaments des verstorbenen Schriftstellers Sealsfield hat zu Solothurn stattgefunden. Seit Hauptvermögen kommt unter allerlei Klanseln nach Währungen. Er nennt zwar die Bevorden nicht seine gesetzlichen Erben, doch erblickt man in dieser Bestimmung eine Bestätigung der Nachricht, der Verstorbene sei ein geborner Österreicher gewesen.

— Der „Merowey of Charleston“ in Amerika meldet folgenden traurigen Fall, der sich bei der jüngsten Belagerung von Charleston ereignete: „Die Schiffe der Bundesflotte warfen von Zeit zu Zeit eine Haubitze in die Stadt. Das Schicksal fügte es, daß eine dieser Bomben die ganze Bevölkerung in Trauer versetzte. Miss Anna Pickens, Tochter des früheren Gouverneurs, hatte sich nie dazu entschließen können, die Stadt zu verlassen. Sie war aller Vorstellungen ungeachtet in Charleston geblieben. Sie trockte Granaten und Brandgeschossen, verband und pflegte die Verwundeten und ermutigte alle durch ihre Gegenwart. Unter den Offizieren, zu deren Pflege sich ihr Gelegenheit geboten hatte, befand sich Herr Andreas v. Rochelle, Abkömmling einer der angesehensten Familien französischer Hugenotten, welche vor Zeiten in der Stadt ein Asyl gefunden hatten. Der junge Mann war erfüllt von Dankbarkeit gegen seine Krankenwärterin; aus der Dankbarkeit entwickelte sich ein zarteres Gefühl, die Wünsche seines Herzens fanden Erhörung, der Gouverneur Pickens gab seine Einwilligung und die Hochzeit wurde auf den 23. April angesetzt. Der Lieutenant von Rochelle hatte Vormittags Dienst im Fort Sumter und es ward beschlossen, daß die Trauung Abends 7 Uhr vor sich gehen sollte. In dem Augenblick, als der Geistliche an das Brautpaar die Frage richtete, ob sie ihn anzuhören bereit wären, fiel eine Granate auf das Dach des Hauses, drang bis in das Zimmer durch, in welchem man zur Trauung versammelt war, platzte hier und verwundete neun Personen, darunter Miss Anna Pickens.“ — Die nun folgende Szene ist leichter zu denken als zu beschreiben. Die Ordnung wurde endlich wieder hergestellt; man trug die Verwundeten fort, mit Ausnahme der Brant, welche regungslos auf dem Teppich lag. Ihr Bräutigam, auf den Knieen liegend und über sie hinweggebeugt, weinte bitterlich und trachtete den Blutstrom einer entsetzlichen Wunde zu verstopfen, welche sie unter der linken Brust erhalten hatte. Ein Wundarzt wurde herbeigerufen; er erklärte, daß Miss Pickens nur noch zwei Stunden zu leben habe. Wir unterlassen es, die allgemeine Verzweiflung zu schildern. Als die Brant wieder zu sich kam, wollte sie das Urtheil über ihren Zustand vernehmen, und da man zögerte, es ihr zu verkünden, sagte sie: „Andreas, ich befiehle Dich, mir die Wahrheit zu sagen. Wenn ich sterben muß, so werde ich Deiner würdig zu sterben wissen.“ Die Thränen des jungen Mannes waren seine Antwort und Miss Anna, ihre ganze Kraft zusammennehmend, zwang sich zu einem Lächeln. Nichts kann erschütternder sein, als die letzten Augenblicke dieses eben sowohl gegen die Umarmungen des Todes, wie gegen einen übergroßen Seelenschmerz ankämpfenden heldenmuthigen Mädchens! Herr Pickens war fast von Sinnen, und Madame Pickens stand da mit dem verstörten Ausdruck einer Person, deren Verstand umnachtet ist. Herr v. Rochelle ergriff zuerst wieder das Wort. An seine Braut sich wendend, sagte er: „Anna, ich werde auch bald sterben, aber ich wünsche, daß Du als meine Gattin stirbst; es ist noch Zeit, uns ehelich zu verbinden.“ Das junge Mädchen antwortete nicht, sie hatte nicht mehr die Kraft dazu. Eine leichte Röthe überflog einen Augenblick ihr blaßes Antlitz; man sah, wie Schmerz und Freude in ihrem Herzen kämpften. Hingestreckt auf einen Divan, in blutbedeckter Brautrobe und mit aufgelöstem Haar, hatte sie nie schöner ausgesehen. Ohne daß sie es verhindern konnte, ergriff Herr v. Rochelle ihre Hand und ersuchte den Geistlichen, die Kopulation zu vollziehen. Als nun die Reihe an die Sterbende kam, ihr „Ja“ auszusprechen, öffnete sie mehrmals die Lippen, ohne einen Laut hervorbringen zu können. Endlich gelang es ihr, wobei ihr aber der Schaum vor den Mund trat. Der Todeskampf rückte immer näher, und nur unter Schluchzen vermochte der Geistliche den feierlichen Alt zu vollenden. — Eine Stunde darauf war Alles vorüber und das Brautgemach war in eine Todtenkammer verwandelt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Hermannstadt, 1. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Debatte über den Repräsentations-Entwurf in der Eisenbahnfrage fortgesetzt und beendet. Berichterstatter Maager greift die Regierung heftig an, beschuldigt dieselbe, in der Eisenbahnfrage Partei zu nehmen, und appelliert an den Reichsrath. Dr. Teutsch entgegnet auf die Vorwürfe und Auschuldigungen Maager's in kräftigster Weise. Auf Antrag Rammicher's wird der Repräsentations-Entwurf mit Weglassung der Spezialdebatte en bloc angenommen.

München, 2. Juli. Die österreichischen Zollbevollmächtigten sind von Wien aus vertraulich in Kenntniß gesetzt, daß ihre Regierung Willens sei, auf der Grundlage des hessen-darmstädtischen Vermittlungsvorschlags weiter zu verhandeln, und wird deshalb die Konferenz schon zu Anfang der nächsten Woche, bis wohin die betreffende offizielle Gründung hier eingegangen sein dürfte, ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. (B. B.)

München, 1. Juli. Am 18. Juli findet eine Zusammenkunft des bayerischen Episkopats in Bamberg statt. Der Zweck dieser Zusammenkunft ist noch unbekannt.

Dresden, 2. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärt der Finanzminister: Daß Oldenburg dem neuen Zollvereine noch nicht beigetreten, beruhe keineswegs auf einer Verschiedenheit der maßgebenden Ansichten, sondern lediglich, weil über die Fortdauer des Oldenburg'schen Principiums eine Einigung noch nicht erzielt worden sei.

Berlin, 1. Juli. Der „Zeidler'schen Korrespondenz“ zufolge soll Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, Sohn des früheren preußischen Ministerpräsidenten, den Posten eines preußischen Zivilkommissärs in Südtirol bekleiden.

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, daß die Verwaltungsbehörde für Südtirol vorläufig in Randers ihren Sitz nehmen werde.

Koburg, 1. Juli. Der Landtag ist heute nach Durchberatung des Preßgesetzentwurfes verabschiedet worden. Auf eine Interpellation wegen der Sanktion des letzteren erfolgte keine Zusage der Regierung, worauf der Landtag die Erklärung abgab: Die Unterlassung der Sanktion würde dem vorjährigen bündigen Versprechen der Regierung und dem Art. 43 der Verfassung entgegen sein.

Hannover, 1. Juli, Nachts. Die Deputirtenkammer beschloß unter Zustimmung des Justizministers, die Regierung um die Erwagung zu ersuchen, ob nicht, wenn ein gemeinsames Vorgehen mit den übrigen Bundesstaaten unwahrscheinlich, Hannover seinerseits die Bildung einer deutschen Bundesflotte beginnen solle.

Hamburg, 1. Juli. Die heutige „Börsenhalle“ meldet von Büsselkoppel, 30. Juni Abends: Sonderburg ist theilweise niedergebrannt. Die brandenburg'schen Regimenter Nr. 24, 35, 60 und 64 haben ihren Übergang an fünf Stellen während eines starken Artilleriefeuers der Dänen bewerkstelligt. Die westphälischen Regimenter Nr. 13, 15 und 55 bleiben bis übermorgen in Alsen auf Posten.

Hamburg, 2. Juli. Die heutigen „Hamb. Nachr.“ melden aus Kopenhagen, 30. Juni, Abends: Nach Privatmittheilungen soll der Gesamtverlust der dänischen Besatzung auf Alsen circa 1400 Tote und Verwundete betragen, wovon jedoch sämtliche Verwundete mitgeführt worden sein sollen.

Hamburg, 2. Juli. Nach Aussagen kriegsgefangener dänischer Offiziere, welche hier durchpassieren, wurde die Entscheidung auf Alsen durch Überrumpfung herbeigeführt. Bisher haben 1400 dänische Gefangene unsere Stadt passirt, welche ihren Auseinandersetzungen nach froh sind, daß in der dänischen Armee herrschende Elend los zu sein. (Pr.)

Brüssel, 1. Juli, Nachts. In der Deputirtenkammer erklärte die Rechte, daß sie das Bautenbudget verwerfen werde, wenn die Regierung den Antrag der Linken auf Revision der Wahltabellen unterstützt. Die Regierung erklärt, daß sie letzteres thue, worauf eine stürmische Debatte erfolgt.

Brüssel, 2. Juli. Die heutige „Independance belge“ berichtet: Frankreich sei den Ansprüchen Oldenburgs sehr feindlich, die es als das Resultat eines geheimen Einverständnisses Russlands und Preußens betrachtet. Oldenburg habe auf eine Anfrage von Frankreich den Bescheid erhalten: Frankreich werde, wenn der Großherzog von der Bevölkerung der Herzogthümer berufen werde, den Willen der Bevölkerung respektieren, aber rechtlich gingen die Häuser Augustenburg und Glücksburg den Ansprüchen Russlands, Wasa's und Oldenburgs vor.

London, 1. Juli (Nachts). Im Unterhause drückt Lord Palmerston sein Bedauern aus, daß Earl Russells neuliche Bemerkung, die Versicherungen der deutschen Mächte seien unzuverlässig, mißverstanden wurde. Earl Russell habe niemanden beleidigen wollen, sondern gemeint, die deutschen Regierungen könnten wiederholt wegen unüberstehlicher Pression christlich gemeinte Intentionen nicht durchführen. Earl Russell habe nichts persönlich gemeint.

London, 2. Juli. „Morning-Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck an den Grafen v. d. Goltz. Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck schreibt: Der Kaiser von Russland habe den König von Preußen in der Herzogthümerfrage seines moralischen, eventuell materiellen Bestandes versichert; doch erachte der Kaiser von Russland die Anerkennung des Großherzogs von Oldenburg als ein beiderseitiges Interesse. Herr v. Bismarck, obwohl persönlich oldenburgisch gesinnt, halte diesen Vorschlag wegen der Sympathie der königl. Familie für den Herzog von Augustenburg kaum für durchführbar, Russland verlange eine Garantie gegen die scandinavische Union. Der Kaiser von Russland betone die Nothwendigkeit einer kompletten Entente der Nordmächte; er wünsche, daß die Theilungsmächte die polnische Frage als ausschließlich innere erläutern und eine Konvention auf Basis der gegenseitigen Garantie ihrer Gebiete abschließen. Preußen habe noch nicht zugestimmt, betrachte jedoch das Obige als Präliminarien künftiger Unterhandlungen.

Bombay, 9. Juni. Der Emir von Afghanistan hat seinen Bruder geschlagen, welcher sich auf das englische Gebiet flüchtete. Der Emir rückt gegenwärtig gegen seine anderen Brüder vor.

New-York, 23. Juni. Die ganze Armee des Unionisten-Generals Grant hat am 16. und 17. die äußere Vertheidigungsline von Petersburg genommen, wurde am 18. mit einem dreimaligen Angriffe auf die inneren Werke abgeschlagen und hat sich am 19. anderthalb Meilen von der Stadt verschanzt.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 2. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 26 Wagen und 6 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.41 (Magazins-Preis fl. 5.66); Korn fl. 3.22 (Mg. Pr. fl. 3.38); Gerste fl. 2.50 (Mg. Pr. fl. 3.26); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.43); Haselnußfl. — (Mg. Pr. fl. 3.86); Heiden fl. 3.10 (Mg. Pr. fl. 2.96); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 3.26); Kulturz. fl. — (Mg. Pr. fl. 3.55); Erdäpfel fl. — (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisolen fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund fr. 52, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 37, geto geräuchert fr. 40; Butter fr. 48; Eier pr. Stück fr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 19, Schweinfleisch fr. 23, Schöpfnfleisch fr. 13; Hähnchen pr. Stück fr. 20, Tauben fr. 12; Hen pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh fl. 80; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8, geto weiches fl. 6; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Börsenbericht.

Berzinsliche Staatsfonds und 1839er-Lose befreiten sich auch heute um $\frac{1}{2}\%$ bis $\frac{1}{4}\%$ während 1860er und 1864er eben so viel einbüßten und Credit-Lose sich nach der Biehung um $\frac{1}{2}\%$ billiger stellten. Comptes- und Dampfschiff-Aktien stiegen neuerdings um 5 fl. und die anderen Gattungen um $\frac{1}{2}\%$ bis 1 fl. nur Credit-Aktien waren matter. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten zogen um circa $\frac{1}{2}\%$ an. Geld abundant. Geschäft ohne Belang.

den 2. Juli.

den 2. Juli. Credit-Aktien waren matter.

Öffentliche Schuld.		Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
A. des Staates (für 100 fl.)									
Geld	Waare								
Österr. Währung zu 5%	67.70	67.80		Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%	89. -	90. -	Gal., Karl-Ludw., B. 1, 200 fl. G.M. 240.50	241. -	Wolffs
5% Anl. v. 1861 mit Rückz. 97.20	97.40			Mähren	5	93.50	50	452. -	zu 40 fl. G.M.
ohne Abzähn 1864	96.20	96.40		Schlesien	5	89. -	453. -	Clary	40
Silber-Anlehen von 1864	87.25	87.50		Ungarn	5	74.50	75. -	St. Genes	40
Mat.-Anl. mit Jän.-Gouy. zu 5%	79.70	79.80		Transs.-Banat	5	73.75	74.25	Windischgrätz	20
Mat.-Anl. mit Jän.-Gouy. zu 5%	79.75	79.85		Kroatien und Slavonien	5	76. -	76.25	Waldstein	20
Metalliques	5	71.60	71.70	Galizien	5	74.50	74.75	Reglewich	10
dette mit Mai.-Gouy.	5	71.65	71.75	Siebenbürgen	5	71.75	72.50		
dette	41	63.75	64. -	Bukowina	5	71.75	72.25		
Mit Verlos. v. J. 1839	153.50	154. -							
" 1854	90. -	90.50							
" 1860 zu 500 fl.	95.60	95.70							
" 1860 " 100 fl.	97.90	98.10							
" 1864	91.50	91.60							
Como-Rentensch zu 42 L. ausl.	17.50	18. -							
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundstücks-Öbligationen.									
Nieder-Österreich zu 5%	88. -	89. -							
Ober-Österreich	5	88. -	89. -						
Salzburg	5	86. -	87. -						
Bohmen	5	96. -	97. -						

Lottoziehung vom 2. Juli.

Triest: 52 50 3 26 21

Fremden-Anzeige.

Den 1. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: de Stella, General-Gesell., von Triest. — Drustein, Kaufmann, von Wien. — Baron von der Hellen, Bezirks-Hörster, von Spittal — Beyens, Kaufmann, von Paris. — Breitler, Handelsmann, von Reichenau. — Kreiner und Händler, Handelsleute, von Gottschee. — Benzovský, k. k. Bürkle-Verleger, von Klitsch. — Die Damen: Gräfin Bylandt von Bieding. — v. Mutsch-Buchberg von Triest.

Elephant.

Die Herren: Graf Herbertstein, k. k. Major, von Graz. — Bischof, Geschäftsführer; Nezner, Juvelier, und Pauer, Kaufmann, von Wien. — Jacobi, Fabrikant, von Potsdam. — Kohn, Kaufmann, von Marasdin. — Lorenzetti, Handelsmann, von Triest. — Jänsler, Photograph, von Egg.

Mohren.

Herr Koch, k. k. Finanz-Bezirks-Kommissär, von Spalato. — Frau Österrieg, Beamte, Gallin, von Villach.

Den 2. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: v. Bon, k. k. Genst.-Mittmeister, von Triest. — Spilarich, k. k. Genst.-Mittmeister, von Zara. — Reichl, Kaufmann, von Dornbirn. — Dojal, Pferchhändler, von Gr. Skanisch. — Schmidt, Realitätsentwerfer, von Grasburg. — Ferl, Ingenieur, von Hof.

Elephant.

Die Herren: Reichwald, k. k. Finanz-Konsul, von Triest. — Biella, Seidenhändler, aus der Lombardei. — Laitsch, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Kreyenberg, Kaufmann, von Zara. — Schmidt, Fabrikant, von Berlin. — Mayer, Fabrikfressender, von Brünn.

(1279)

Widerlegung.

Wir Gefertigten, die wir die Brunnentur gebrauchen, bezeugen, daß weder in der Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn, noch in der Umgegend der Typhus oder eine andere epidemische Krankheit herrscht und der allgemeine Gesundheitszustand ein sehr guter ist.

Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn am 1. Juli 1864.

Dr. Spiter m. p.

Dr. Würstl m. p. prakt. Arzt aus Wien.

Dr. Zacherl m. p. k. k. Gelehrter aus Galizien.

(1280-1)

Wohnung.

Eine halbviertel Stunde außer der Stadt in einer angenehmen Lage sind 5 Zimmer, Sparberlücke, Speisekammer, Keller, Holzlege zu Michaeli um einen Mietszins von 160 fl. zu vertheilen. Näheres in der Stadt, Theatergasse Nr. 24, im 2. Stock.

Eben da sind auch zwei Monatsezimmer möglich zu beziehen.

Ich ersuche jenen Herrn, dem ich am 24. v. M. einen fast ganz neuen seidenen Regenschirm geliehen habe, denselben gesäßtig zurückzustellen, wodrigens ich bestimmt wäre, den Namen des Herrn öffentlich zu nennen.

Laibach am 4. Juli 1864.

J. Schitko,
(1286-1) Portier in der landschaftl. Burg.

(1239-2)

**Ein Praktikant
oder Lehrling,**

der deutschen und windischen Sprache mächtig, findet ein Unterkommen in der Eisen- und Geschmeide-Waaren-Handlung von Karl Reuter in Marburg.

(1256)

Bei Ign. v. Kleinmayr & Fed. Ramberg in Laibach ist zu haben: Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

**Briefsteller für Liebende**

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Lieb-verhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Postabendsherzen und Hochzeitsgedichten.

Von G. Wartenstein. Künste verb. Auslage. Preis 90 kr.

Dieses schöne Buch gibt Anleitung, sich geliebten Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzuhelfen.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

Neues Komplimentibuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Aureden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 20 dichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter, — 33 Stammbuchsverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Von Fr. Meyer.

Dreiundzwanzigste Auslage. Preis 75 kr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentibüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegeben das beste, vollständigste und empfehlenswerthe, was auch schon der Absatz von 30.000 Exemplaren in 23 Auflagen beweist.



Aus
Frühlings-
Kräutern
von
Jahre 1863.

(2203-9) Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen berühmten Autoritäten der Medizin!

Dr. Beringuer's aromat. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne)

Original - Flasche 1 Fl. 25 kr.

Original-Kiste 7 Fl. 50 kr.

bewährt sich nicht nur als ein vortreffliches Riechwasser, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstüzungsmittel, und ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfweh und Migräne leiden. Von anerkannt grossem Nutzen bei Schwäche-Zuständen des Nerven-Systems und der Verdauungs-Organen empfiehlt sich **Dr. Beringuer's** k. k. priv. **Kronengeist** als ein wahrhaft schätzbares und wertvolles Hausmittel; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Med. Dr. BORCHARDT's**aromatisch-med. Kräuter-Seife.**

PREIS
eines versiegelten
Original-
Päckchens.
a 2 Nkr.

Die Dr. Borchardt'sche k. k. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das **Beste**, was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;

sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die privilegierten

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel,

bestimmt, sich zur rationellen Haarkultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das

Chinarin-Öl

zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf so kraftvollste Weise nährt,

dass sie zu frischem Wuchse regenerirt werden.

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikspreise für die Stadt Laibach bei Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch, sowie auch für Cilli: Karl Krisper, Friesach: Apoth. W. Eichler, Illyr. Feistritz: Josef Litschan, Klagenfurt: Apoth. Alois Maurer und Johann Suppan, Krainburg: Franz Krisper, Neustadt: Apoth. Dom. Rizzoli, Spital: B. Max Wallar, Villach: Math. Fürst, in Wippach: J. N. Dollenz.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.